

Nr. 2. Hirschberg, Sonnabend den 7. Januar 1860.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

erlin, den 3. Januar. Den Meldungen aus Sans-
ci zufolge ist in dem Befinden Sr. Majestät des
nigs seit der Nacht zum 1. Januar leider wieder eine
rschlimmerung eingetreten.

ülich, den 30. Dezember. Mit dem 1. Januar soll
Schleifung der Festung Jülich beginnen. Man wird bei
Breschеschießen die neuen gezogenen Kanonen ihre Feuer-
be bestehen lassen, und bei den Minenversuchen sollen die
Sebastopol gemachten Erfahrungen zu Grunde gelegt
den.

Mecklenburg-Schwerin.

chwerin, den 31. Dezember. Nach amtlicher Bekannt-
hung des Oberkommandos konnten von den vorigen Herbst
etretenen 898 Rekruten Gedrucktes 3 gar nicht lesen,
buchstabiren, 502 etwas lesen und 322 gut lesen. Ge-
iebenes konnten 64 gar nicht lesen, 267 buchstabiren,
etwas lesen und 184 gut lesen. Schreiben konnten 63 gar
t, 281 nur einzelne Buchstaben machen, 426 schrieben
s und 128 schrieben gut. Rechnen konnten 200 gar
t, 461 etwas, 179 ziemlich gut und 58 gut. Am schlimm-
ah es mit den Rekruten von den ritterschaftlichen Aem-
us. Die entlassene Mannschaft hatte in den Militär-
n im Winter viel gewonnen.

Oesterreich.

Wien, den 29. Dezember. Die Verbindung zwischen Ve-
g und Tyrol ist unterbrochen; zwischen Trient und Botzen
t klafterhoher Schnee. Auch in Steiermark ist die Kom-
nikation durch außerordentlich hohen Schnee gehemmt.
Savethale war die Eisenbahn 10 Fuß hoch verschüttet.
Hochgebirge dagegen, z. B. bei Mariazell, war so wenig
ee gefallen, daß sich nicht einmal eine brauchbare Schlit-
bahn bildete. Die Hemmung der Zufuhr hatte in Graz
e förmliche Theuerung herbeigeführt. — Um Ersparungen
erzuführen, sollen alle gemietheten und als Filialkasernen
nten Gebäude aufgegeben und die Truppen in unbenutzt
stehenden ärarischen Gebäuden untergebracht werden. Die
überzähligen Pferde der in Ungarn dislocirten Kavallerie-
Regimenter werden versteigert. — Die Kreisämter in Nieder-
österreich und Steiermark werden aufgehoben.

Wien, den 31. Dezember. Der Kaiser empfing heute den
französischen Botschafter Marquis de Moustier in feierlicher
Audienz. — Der Kaiser hat die Aufstellung der Linieninfan-
terie in 80 Regimenter genehmigt und die Stabsoffiziere
sind ernannt. Oberstlieutenants werden die neuen Regimen-
ter kommandiren. Das fünfte Armeekorps ist aus Venetien
nach Ungarn beordert und dem Generalgouverneur Erzher-
zog Albrecht zur Verfügung gestellt worden. An einen of-
fenen Aufstand in Ungarn ist zwar für jetzt und so lange
der europäische Friede erhalten bleibt, nicht zu denken, aber
die österreichische Regierung wird doch viel Klugheit, Festig-
keit und Mäßigung nöthig haben, um in Ungarn nicht eine
böse Saat reifen zu lassen. Bis jetzt ist die Unzufriedenheit
und Aufregung noch im Wachsen. — Ein Erlaß des Mini-
sters des Innern an das Krakauer Landespräsidium erklärt
amtliche Ausfertigungen an Parteien in einer ihnen unver-
ständlichen Sprache für unstatthaft, erklärt es aber außer-
dem als einen unverrückbar festzuhaltenden Grundsatz, daß
für den innern Dienst der politischen Behörden und deren
Geschäftsverkehr untereinander die deutsche Sprache als die
ausschließliche zu gelten habe. — In Venedig ereignete sich
am 25. Dezember ein Fall, der leicht sehr schlimme Folgen
hätte haben können. Kaum hatte nämlich der Patriarch die
Predigt beendet und war von der Kanzel herabgestiegen,
als sich ein schwerer Quaderstein von der Kirchendecke los-
löste und mit ungeheurem Getöse an den Stufen der Kan-
zel niederfiel. Die Kirche war gedrängt voll und nur durch
einen glücklichen Zufall befand sich in jenem verhängniß-
vollen Augenblicke ein freier Raum um die Kanzel, sonst
wären mehrere Menschen dabei verunglückt.

Frankreich.

Paris, den 29. Dezember. Es scheint gewiß zu sein, daß
den Regierungen, welche aufgefordert worden waren, Be-
vollmächtigte nach Paris zu schicken, angezeigt worden ist,
daß der Kongreß nicht am 19. Januar wird zusammentreten

können und daß der Tag der Eröffnung später festgesetzt werden wird. Oesterreich soll gegen die Vorschläge der Broschüre „der Papst und der Kongreß“ Verwahrung eingelegt haben. Uebrigens unterliegt es keinem Zweifel, daß die französische Regierung die in jener Schrift ausgesprochenen Ansichten zu den ihrigen macht.

Die Subscription für die italienische Armee wird nun geschlossen. Die Zahl der Subscribenten beläuft sich auf mehr als 3 Millionen und im Ganzen sind 5,680,000 Fr. eingekommen. Berechtigt sind zu einem Antheile Verwundete und Familien von Verwundeten oder Gebliebenen des italienischen Krieges. Bewerber waren 2172, wovon 1490 günstig beschieden worden sind. Es wird nun eine „Kasse der Nationalabgaben für das Land- und Seeheer“ gegründet, welche an die Berechtigten Renten ausgeben wird. — In Vincennes werden gegenwärtig Versuche mit neuen Kanonen für die Marine angestellt.

Paris, den 1. Januar. Bei dem heute stattgehabten Empfange in den Tuilerien war der päpstliche Nuntius zugegen. In der Rede des Kaisers heißt es: „Ich danke dem diplomatischen Korps für die Wünsche auf ein glückliches Jahr. Ich bin dieses Mal besonders glücklich, Gelegenheit zu haben, Sie daran zu erinnern, daß Ich, seitdem Ich zur Macht gelangt bin, Mich immer zur höchsten Achtung für anerkannte Rechte bekannt habe. Seien Sie überzeugt, daß es das beständige Ziel Meiner Bemühungen sein wird, so weit es von Mir abhängt, das Vertrauen auf den Frieden wiederherzustellen.“ — Die Eröffnung des Kongresses ist um einige Tage aufgeschoben; es verlautet, derselbe werde am 31. Januar zusammentreten. — In Folge der eingetretenen Kälte ist im Var-Departement die Olivenernte fast gänzlich zu Grunde gegangen. Der Verlust wird auf mehrere Millionen angeschlagen. — Vier französische und 4 englische Offiziere befinden sich im spanischen Hauptquartiere und auch in der Umgebung des Kaisers von Marokko befinden sich 4 englische Offiziere. — Bisher hatte die Stadt Paris eine Ausdehnung von 13,200 preußischen Morgen oder $^{3}/_{5}$ Quadratmeilen mit 1,174,346 Einwohnern; von Neujahr ab, wo 11 Hauptgemeinden der Bezirke St. Denis und Sceaux, sowie Theile von 13 anderen inkorporirt werden, hat es eine Ausdehnung von 28,400 preußischen Morgen oder mehr als $1^{1}/_{4}$ Quadratmeile mit 1,525,942 Einwohnern. Das Budget der Stadt Paris für 1860 beläuft sich auf 41,707,994 Frcs.

Spanien.

Madrid, den 30. Dezember. Die spanische Flotte griff gestern die Forts an, welche den Eingang zum Tetuanflusse decken; dieselben wurden verbrannt und zerstört. Ein neuer Angriff der Mauren auf das Lager wurde an demselben Tage zurückgewiesen. Die Prinzeß-Husaren nahmen bei dem Angriff auf den Feind eine Fahne.

Madrid, den 2. Jan. Gestern rückten die Spanier bis Castillegos vor. General Prim erfocht einen Sieg über die Mauren auf ihrer ganzen Linie. Der Verlust der Letzteren beträgt 1500 Mann, die Spanier verloren 5—600 Mann. — Zwei maurische Volksstämme haben sich, da sie keine Lust hatten, den Krieg fortzusetzen, in ihre heimathlichen Berge zurückgezogen. — Im spanischen Lager soll die Cholera gänzlich verschwunden sein.

Italien.

Modena, den 26. Dezember. Farini benennt sich vom 1. Januar ab Gouverneur der Königlichen Provinzen von Centralitalien.

Modena. Farini hat dekretirt, daß die getrennten Regierungen der romagnolischen, modenesischen und parmesanischen Provinzen aufgehoben und eine einzige Regierung gebildet wird, welche, bis die Verwaltung dieser Provinzen unter die wirkliche Abhängigkeit des Königs von Sardinien gestellt ist, den Namen „Regierung der königlichen Provinzen dell' Emilia“ führen wird. — In den centralitalienischen Provinzen soll das sardinische Kriminal- und Civilgesetzbuch sammt Prozeßordnung und Handelsgesetzbuch vom 1. Mai 1860 und das sardinische Gemeindegesetz vom 1. Januar an in Kraft treten. — In Folge der Reklamationen der Familie Mortara ist der Inquisitor des heiligen Officiums Feletti wegen Raubes des jungen Mortara verhaftet worden. — Den in den Revolutionskriegen 1848, 1849 und 1859 verwundeten Arbeitsunfähigen wird eine monatliche Pension von 30 Lire bewilligt.

Nach dem neuesten Erlaß des Dictators Farini verfallen Priester, welche in der Ausübung ihres Amtes in öffentlicher Versammlung die Gesetze und Institutionen des Staats rügen werden, in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten bis 2 Jahren, unter Umständen von 6 Monaten bis zu 3 Jahren. Außer der Gefängnißstrafe kann auch noch auf ein Geldbuße bis zum Betrage von 2000 Lire erkannt werden. Enthalten die erwähnten Reden oder Schriften eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Staatsgesetze, so wird auf nicht weniger als 3jährige Haft und auf eine Geldbuße von 2000 Lire erkannt werden. Ist der Aufforderung ein Aufstand nachgefolgt, so wird der Urheber der Aufforderung als Mitschuldiger betrachtet.

Rom, den 27. Dezember. Heute Morgen zogen alle in der letzten Zeit aus der Umgegend hierher gezogenen oder neu angeworbenen päpstlichen Soldaten aus Rom und nahmen die Richtung nach Terni. Ihr eigentlicher Bestimmungsort ist Perugia, von wo der größere Theil der Garnison nach Pesaro zu eilen befehligt wurde. In dem benachbarten Rimini ist es zur Reaction gekommen. Die Freischaaren der provisorischen Regierung haben nach einem Handgemenge mit den Einwohnern und den von diesen herbeigerufenen römischen Truppen die Stadt verlassen und das päpstliche Wappen ist wieder aufgerichtet worden.

Bologna, den 28. Dezember. Bei dem in Ferrara stationirten ersten Bataillon des Infanterie-Regiments Mezzacapo sind Unruhen vorgekommen. Auf die Nachricht von der durch den Kaiser von Oesterreich gewährten Amnestie forderten nämlich eine bedeutende Anzahl der in den Reihen dieses Regiments dienenden venetianischen Emigrirten ihre augenblickliche Entlassung. Die Bewegung wurde jedoch mit Gewalt unterdrückt und die Wortführer verhaftet.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 27. Dezember. Die sibirischen Kirgisen haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, alle Leibeigenen freizulassen und auch die Leibeigenen, welche künftig als Heirathsgut oder auf andere Weise aus anderen Theilen Rußlands zu ihnen kommen würden, sofort für frei zu erklären und an allen Rechten des kirgisischen Volkes Theil nehmen zu lassen. — Sehr starke Schneestürme haben auf der Moskauer Bahn große Störungen verursacht. — Nach den letzten Berichten aus Irkutsk vom 22. November war die russische Flotte des stillen Oceans nach dreiwöchentlichem Aufenthalt auf der Rhede von Jeddo nach dem Amur gegangen. Eine Fregatte blieb in Jeddo, um die Beendigung der Angelegenheit wegen des in Kanagara ermordeten russischen Offiziers abzuwarten. Die japanische Regierung hat eine glänzende Genugthuung gegeben.

Serbien.

Belgrad, den 18. Dezember. Der Pascha der Belgrader Festung hat seine Beziehungen zu der fürstlich serbischen Regierung abgebrochen. Veranlassung ist die vom erstern geforderte, von der letzteren aber verweigerte Auslieferung eines türkischen Unterthans. Der serbische Minister des Auswärtigen hat deshalb an sämmtliche in Belgrad residirende Konsuln der fremden Mächte ein Memoire überreicht. — Fürst Milosch hat an den Reichsrath ein Schreiben gerichtet, worin er sein Mißfallen darüber zu erkennen gibt, daß trotz der geraumen Zeit, die seit der letzten Skuptschina verstrichen, mehrere von dieser gefaßte Beschlüsse noch nicht zur Ausführung gekommen sind. Der Fürst will, daß der Reichsrath die unterbrochenen Geschäfte sogleich in Angriff nehme und baldigst beende, die Minister aber, die an der Verzögerung Schuld sind, zur Verantwortung ziehe.

Die Differenz zwischen dem türkischen Pascha und der serbischen Regierung ist durch eine Intervention der Konsuln zu Gunsten des Pascha entschieden worden und somit ist die Sache beigelegt.

Griechenland.

Athen, den 10. Dezember. An der Ostgrenze Griechenlands haben unangenehme Auftritte stattgefunden. Thessalische Türken haben einen griechischen Geistlichen, der sich auf griechischen Grund und Boden flüchtete, ohne das Asylrecht zu achten, in einer griechischen Kaserne angegriffen und sind von dem griechischen Korporal und seinen acht Mann, welche die Kaserne bewohnten, über die Grenze zurückgetrieben worden. Zur Sicherung der Grenze gegen ähnliche Ueberfälle traf die Regierung die geeigneten Vorkehrungen. Von Athen ist bereits eine Abtheilung Reiterei und Artillerie dorthin abgegangen.

Türkei.

Konstantinopel, den 18. Dezember. Die Stürme im schwarzen Meere dauern fort. Der schlimmste Tag war der 7. Dezember, wo der Sturm an der rumelischen Küste 11 Schiffbrüche veranlasst und mehrere Leuchtthürme umgeworfen hat. — In Nicosia auf der Insel Cypern ist am 10ten der Fluß Pidia in Folge starker Regengüsse ausgetreten und hat große Verheerungen angerichtet. 47 Häuser und 150 Kaufläden sind eingestürzt. In vielen Magazinen wurden die Waaren beschädigt und mehr als 100 Maulthiere sollen von den Trümmern erschlagen worden sein. 16 Menschenleben gingen verloren. Man schätzt den Schaden in der Stadt auf 2 Millionen türkische Piaster. Auch das flache Land hat sehr gelitten.

Aegypten.

Alexandrien, den 20. Dezember. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres, welche mit belgischen Pässen incognito unter dem Namen der Herren von Villiers reisen, sind am 2ten hier eingetroffen. Der Vicekönig ließ ihnen seinen Palast zur Verfügung stellen. Nachdem die Reisenden 5 Tage in der Stadt verweilt und einen Ausflug nach Abukir gemacht, reisten sie auf einem Dampfboot Said Paschas nach Kahira. Nach 3= bis 4tägigem Aufenthalt reisten sie dann weiter nach Oberägypten.

Amerika.

Newyork, den 13. Dezember. Die Sklavenstaaten haben allerlei Schutzmaßregeln getroffen, wodurch der Verkehr und auch das gute Vernehmen mit den nördlichen Staaten sehr gestört wird. Die Stimmung im Süden ist sehr aufgeregt. Man hat Nordländer ausgewiesen. Ueberall bilden sich Vigilanzausschüsse und Waarenbestellungen werden in Menge wieder abgesagt. In Washington sind bereits Flüchtlinge aus dem Süden eingetroffen, nämlich 32 Agenten von Bostoner und Newyorker Handelshäusern, denen es in Neworleans nicht mehr geheuer schien. — Oberst Colt hat wieder eine neue Art Schießgewehre erfunden.

Newyork, den 18. Dezember. Die Genossen Browns, Green, Coopland und Cook, sind am 16ten in Charlestown gehenkt worden. Auch sie gingen dem Tode mit Fassung entgegen. Am Abend vor der Hinrichtung wäre es Cook und Coopland beinahe geglückt zu entkommen. Sie hatten sich ihrer Fesseln entledigt, ein Loch durch die Wand ihrer Zelle gebohrt und waren durch dasselbe auf den Gefängnißhof entkommen, wo sie über eine hohe Mauer klettern wollten, als sie von der Schildwache bemerkt wurden. Die Schildwache machte durch das Abfeuern des Gewehrs Lärm und so war es um sie geschehen.

Rio=Janeiro, den 8. Dezember. Der Friede zwischen der argentinischen Konföderation und Buenosayres ist durch Vermittelung von Paraguay zu Stande gekommen. Buenosayres wird der argentinischen Konföderation einverleibt werden.

Asien.

Singapur, den 17. November. In Sarawak entdeckte man eine Verschwörung der Malayen zur Ermordung aller in Sarawak befindlichen Europäer. Der Hauptanstifter ist ein malayischer Häuptling, der eine Pilgerfahrt nach Mekka gemacht und sich dadurch bei seinen Glaubensgenossen in großes Ansehen gesetzt hatte. Die Verschwörung blieb Monate lang den Behörden verborgen und die Europäer haben ihre Rettung nur der Uneinigkeit der Verschworenen zu danken. Verrathen wurde die Verschwörung durch Häuptlinge aus dem Innern des Landes. Das Haupt der Verschworenen und noch 3 andere Rädelsführer wurden des Landes verwiesen und durch energische Maßregeln des Vicegouverneurs die Sicherheit wiederhergestellt.

Hongkong, den 15. Nov. Aus Manila ist die Nachricht eingegangen, daß das preußische Schiff „der Ost" auf der Fahrt nach Melbourne zu Grunde gegangen, die Mannschaft aber gerettet worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Am 23. Dezember wurde auf einem Felde an der über die Eule führenden Reichenbach-Wüstewaltersdorfer Chaussee die verehelichte Lehmann aus Peterswaldau erfroren gefunden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

In der Strafanstalt zu Werden hat sich ein Sträfling dadurch den Tod gegeben, daß er den Strohsack, auf dem er lag, selbst anzündete und sich so verbrennen ließ. Als man das Feuer bemerkte, kam die Rettung zu spät und der Tod erfolgte nach wenigen Stunden.

In Stade fand am 22. Dezember Morgens 4 Uhr eine heftige Explosion statt, wodurch das Reinigungsgebäude der Gasanstalt zertrümmert und auch an den in der Nähe gelegenen Gebäuden bedeutende Verwüstungen angerichtet wurden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen und selbst erhebliche Verletzungen sollen nicht vorgekommen sein. Das Feuer wurde bald gelöscht. Die Explosion soll dadurch entstanden sein, daß ein Arbeiter mit einer brennenden Laterne das mit entwichenem Gase stark angefüllte Gasreinigungsgebäude betreten hat.

In Wartha sind in der Nacht zum 31. Dezember mehrere Häuser und Buden niedergebrannt, und auch das Rathhaus soll durch die Flammen zerstört worden sein.

*

Königsberg, den 29. Dezember. Die Eisenbahn von hier bis an die russische Grenze ist nun vollendet und es wird am 31. Dezember eine Probefahrt auf der ganzen Strecke von hier bis Stallupönen veranstaltet werden.

Leipzig, den 31. Dezember. Morgen feiert die Leipziger Zeitung die 200jährige Jubelfeier ihres Bestehens. Der heutigen Nummer sind Abdrücke der Nummern vom 1. Jan. 1660 und 1. Januar 1760 beigefügt worden.

Am 24. Dezember Abends hatten zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, aus Stein im Tyroler Welserthale das Unglück, auf dem Wege nach der Kirche von einer Schneelawine ereilt und in einen Abgrund gerissen zu werden. Durch die Geistesgegenwart eines von der Lawine verschont gebliebenen Knaben und durch angestrengte Hilfsleistung herbeieilender Männer wurden die Verunglückten glücklich gerettet.

Margarethe, die letzte Piastin von Glogau.

Von Eduard Maurer.

(Fortsetzung.)

Acht Tage darauf war Turnier in Liegnitz. Das war nicht mehr das oft blutig endende Vergnügen, worin die romaneske Ritterschaft sich, spielend mit einander, oftmals aus der Welt schaffte. Es war wieder Spiel geworden, seitdem Frankreich seinen König Heinrich II. von dem ins Auge und Gehirn gedrungenen Lanzen-Splitter hatte sterben sehen und obschon Päpste, Kirchen-Versammlungen und Könige es seitdem streng und bei schwerer Strafe verboten hatten, so ward es dennoch hin und wieder abgehalten. Die Lanze ward zwar bei Seite gelegt, seitdem im vierzehnten Jahrhundert die Schießwaffe an seine Stelle getreten war; aber immer noch ward sie im südöstlichen Deutschland geführt als Kraft-Uebung und zur Gewinnung von Geschick zu Pferde. Zumal seit Muhamed II. den Halbmond auf die Sophien-Kirche in Byzanz gepflanzt und seine Schaaren Polen, Ungarn, Schlesien und das Böhmenland zu bedrohen anfingen, ergriff die junge Ritterschaft gern jede Gelegenheit, ihre Gewandtheit zu Pferde, ihre Kraft und durch Uebung erlangte Geschicklichkeit bei Handhabung aller Waffen öffentlich zu zeigen.

Der herzogliche Hof zu Liegnitz war damals der reichste in ganz Schlesien und auch der splendideste. Es jagten sich die Feste dort und jetzt war Turnier angesagt, ein Vergnügen, wie man es seit langer Zeit in Schlesien nicht gesehen hatte. Dahin zogen die Prinzen und Fürsten aus und um Schlesien, gebeten und ungebeten; denn man kannte die unbegrenzte Gastfreiheit des Liegnitzer Herzogs und die Unerschöpflichkeit seiner Vorräthe in Kammern und Kellern. Fiedler, Seiltänzer, Harfen-Mädchen zogen abwechselnd durch die Thore, hier in eine niederige Herberge oder da in einen Gasthof, bereit das Nachtlager und den Imbiß mit den Vorstellungen ihrer Kunst zu bezahlen. Hoch zu Roß ritten schön geputzte Damen ein, mit Schwert und Lanze Ritter allen Standes. Dort auf dem schönen Hag, eine grüne weite Wiesenfläche, manch tausend Schritt im Geviert, war schon die Bahn fürs Lanzenstechen fertig, von Grieswärteln mit dicken Knüppeln und vergoldeten Knaufen sorglich gehütet gegen den Unfug der liegnitzer Straßenbuben. — Dahinter wuchs der weite Kranz von Zelten, worin die Bürgerschaft, je nach Gewerken, die hohen Gäste empfangen wollte; denn da der Herzog befohlen hatte, daß gleichzeitig die Bürgerschaft ein Vogelschießen halten sollte und manch Silber-Geschirr zur Preis-Vertheilung hergegeben hatte, so durften die Bürger auch erwarten, daß der Herzog mit seinen Gästen den gewöhnlichen Umgang durch die Zelte halten würde. Mehr wie ein Doppelgebräu war fertig und das beste Baumöl, welches aufzutreiben, harrte schon in manchem Zelte, um, je nach dem Stande der im herzoglichen Zuge befindlichen Gäste auf die Humpen braunen Bitterbiers getröpfelt oder gegossen, credenzt zu werden. Schon schleppten die guten Bürger Vorräthe aller Art herbei, und kosteten vom Bier und von des Nachbars Aquavit, damals allerdings noch nicht so gang und gebe wie heutigen Tages der Kartoffelfusel, dergestalt das doppelte Vergnügen genießend heute schon Gutes zu essen und zu trinken und sich der Aussicht auf das Schauspiel des nächsten Tages zu erfreuen. Ging's schon so munter auf dem Hag her, so herrschte Gambrinus noch viel mehr und mächtiger in allen hohen und niederen Kneipen und Herbergen der Stadt. Da war keine, aus der nicht lautes Lachen, Schreien, Toben oder der Walzer einiger Fiedler auf Baß und Geige oder das Quiken wenn nicht Heulen bömischer Harfenistinnen auf die Straßen schallte, und wäre des Herzogs Befehl nicht so strenge gewesen, so möchte an manchen Enden der Stadt schon an diesem Abend das Turnier mit Fausthieben und Faustkampf begonnen haben.

Am stillsten und gesittetsten gings aber in der „goldenen Tonne“ her; nicht etwa weil da weniger getrunken ward als an andern Orten, sondern weil da mehr zu schauen war. Die goldene Tonne lag dicht am glogauer Thor und hart an der Brücke, die über den Schloßgraben ins Schloß führte, so daß man von seinen Fenstern aus genau anschauen konnte was ins Schloß ging oder ritt oder was herauskam. Da war kein Plätzchen mehr in der Stube kaum zum stehen, geschweige denn auf den langen hölzernen Bänken ein Sitzplatz zu erobern; ja wer einen solchen Platz gewonnen hatte, verlor ihn bald wieder, wenn der Herold an der Brücke in die Trompete stieß und alle Welt sich nach den Fenstern drängte, um die Ankommenden in ihrem zur Schau gestellten Prunk zu bewundern oder beliebige Späße über deren Dürftigkeit für die allgemeine Lachlust und Heiterkeit zum besten zu geben. Dabei gings denn jedesmal über zwei Bömaken her, die sitzend und stehend das eine Fenster in Besitz genommen hatten und den Schauenden mit ihren großen breitkrempigen Hüten gar hinderlich waren. Verstanden nun die Leute kein Deutsch oder wollten sie's nicht verstehen; aber sie rührten sich nicht vom Platz, und dennoch schienen es Leute, die nicht das Aussehen hatten, als würden sie sich gutwillig vor die Thür setzen lassen. Der breitschultrige Große schien ganz dazu gemacht, mit einem Faustschlag seinen Gegner zu Boden zu schlagen, und war der Andere auch schlank und jünger, so sah man es doch seinen Armmuskeln an, wenn er den braunen Mantel von der Seite warf, daß er gut beischlagen würde.

„Man sollte doch die Kerle auf die Straße werfen," rief Einer der Gäste; „da lägen sie schon, wenn ihr Podibrad kommt und brauchten sich nicht erst in die Knie zu werfen."

„Podibrad," rief ein Anderer, mit dem ist's aus. Seitdem Papst Eugen ihn in den Bann gethan, geht's mit ihm auf die Neige. So ein Wahlkönig will ohnedies nicht viel sagen; denn wer nur gewählt ist von den Ständen, kann wieder von ihnen weggejagt werden."

„Oho! so läßt Podibrad nicht mit sich spielen. Was kümmert ihn der Bann; was kümmern sich die Böhmen drum. Seitdem Huß den Bömaken und Slowaken das Licht angezündet hat, blendet sie der Blitzstrahl aus Rom nicht mehr."

„Glaub' das nicht," erwiederte der Vorige; „die Zahl der römischen Katholiken ist bedeutend größer als der Caurtiner, und daß es mit ihm aus ist, weiß ich gewiß von einem Vetter, der mir drüben wohnt. Was wollen wir wetten? Hier komm, zehn Humpen wette ich, es vergeht kein Jahr und die Böhmen haben sich einen andern König gewählt."

Ehe noch der Andere antworten konnte, hatte der Herold wieder in die Trompete gestoßen. Neue Fremde kamen und trieben die Leute in der Stube nach den Fenstern, von denen die Böhmen sich soeben ein wenig entfernt hatten, um dem unterbrochenen Gespräch besser lauschen zu können. Ihre Plätze waren auch bald besetzt und sie schickten sich deshalb an, das Zimmer und das Haus zu verlassen, als der dicke Bierwirth dem Jungen auf die Schulter klopfte und in seinem Grimm über das geringe Maaß des Genossenen von Seiten der Scheidenden ihm zurief: „Wenn Ihr nicht mehr verzehren wollt, so werdet Ihr nicht stark bei Leibe werden; aber es fehlt Euch vielleicht am Besten und da rath' ich Euch, geht Morgen drüben auf's Schloß, da wird's Leckeres geben und billig."

„Ich dank' Euch für den Rath und will ihn befolgen," erwiederte der Junge hoch gerichtet und mit einer solchen veränderten Haltung am Körper, daß der Wirth sich an's Käppel griff. Ja, als der Scheidende in die Tasche griff, ein blankes Guldenstück herausnahm und es ihm zuwarf, fing der Wirth es mit dem Käppel auf und machte Kratzfuß auf Kratzfuß, bis die Böhmen sich auf der Straße unter den Gaffenden verloren hatten.

Draußen vor dem gloganer Thor finden wir sie wieder; den Jungen an eine Rüster gelehnt, nachdenkend hinausschauend in die Ferne ohne etwas zu sehen, den Aelteren vor ihm und eifrig auf ihn einsprechend ohne daß der Andere darauf zu hören schien.

„Ihr hört nicht was ich sage," rief der riesige Mann und blitzte mit seinen dunkeln Augen Feuerfunken auf den Jüngling, der sich soeben den Hut vom Kopfe nahm, um den kühlen Wind über seine heiße Stirn streichen zu lassen. O! das war ein ganzer Mann, wenn man Jünglinge so nennen kann, die eben in's Mannesalter treten wollen. Die hochgewölbte Stirn, die scharfgezeichneten dunkeln Augenbraunen, die stolze Adlernase und das große dunkle gebietende Auge konnten keinem Manne niedern Standes angehören und doch trug er, wie heutigen Tages noch die Slowaken, eine enganliegende wollene Hose, an den Seiten zugenestelt, und einen enganschließenden Koller von gleich grobem Zeuge. Ein grob tuchner Frießmantel hing auf den Schultern und bedeckte kaum die Hüften, auf denen ein kräftiger und doch schlanker Oberkörper ruhte, umgürtet mit einem Lederriemen, wie ihn nur die Leute niedern Standes trugen.

„Laß ab mein guter Ullo, sagte der Junge und lächelte ein wenig, so daß unterm dunklen Lippenbart das scharfe Gebiß vollständig schöner Zähne sich zeigte. „Laß ab und quäl mich nicht weiter. Du weißt, daß wenn ich will so will ich."

„Da möchte man verzweifeln," rief der Andere und zauste sich in den schwarzen buschigen Bart um Kinn und Backen. „Du nimmst keinen Rath an von Deinem besten Freunde und wirst Alles verderben, was wir so klüglich und mit soviel Mühe für Dich vorbereitet haben. Leg ab den störrischen Sinn, mein Wladislaw, leg ihn ab. Nimm Rath an von ihnen, wenn sie ihn Dir geben und gieb ein wenig nach, wenn sie noch auch mehr fordern als ihnen gebühren möchte."

„Nimmer, nimmmermehr! Alles oder gar nichts. Hab' ich mich ihnen angebettelt, mich ihnen aufgedrungen? Nein sie sind zu mir gekommen. Sie sind die Bettelnden, denen ich gewähren will was zu gewähren ist, wenn's mir frommen soll und dem Ganzen."

„Ich weiß wohl, daß Sie zu Dir gekommen sind, aber ....

„Halt ein und sprich nicht weiter. Ehe ich handle überlege ich und was ich dann beschlossen habe, das geschieht und sollt ich drüber brechen. So bin ich und so werde ich sein bis an mein Lebensende. Wollen sie mich so nicht, so bin ich nicht für sie. Sie mögen sich einen Andern suchen."

„O! o! sie möchten mehr wie Einen finden, rief der Andere schnell erhitzt, daß ihm die Ader vor der Stirne schwoll. Doch plötzlich stimmte er den Ton in Sanftmuth um, reichte dem jungen Freunde rasch die Hand und sprach: „Laß es, Wladislaw, laß es sein. Vergiß das Wort, das mir unbedachtsam in der Hitze entfahren ist. Ich hab's nicht böse gemeint; es ist nur Liebe und Treue gegen Dich, was mich treibt, Dich von dem Unternehmen abzuhalten."

War bei den ersten Worten Wladislaw wild aufgefahren, so besänftigte ihn alsbald die dargebotene Rechte. Die Stirn ward wieder glatt, das Auge sprühte keine Funken mehr. „Komm, rief er und ergriff die dargereichte Hand, komm und laß die Sorgen fahren. Was wäre hier zu fürchten? Ich will das Schicksal befragen, weiter nichts. Er kennt mich gar nicht und ob seine Umgebung mich kennt, das wirst Du morgen sehen und ich werde es sehen und darnach handeln. Aber rennen will ich mit ihm und das Schicksal mag entscheiden, ob er oben bleibt oder ob er stürzt. Jetzt komm und laß uns das Nöthige besorgen."

Ullo schüttelte das Haupt, schwieg aber und so gelangten sie an die Brücke, welche über das Schwarzwasser führt und wollten soeben links in den Weg nach dem Töpferberge einbiegen, als hinter ihnen wildes Geschrei sich hören ließ. Was wars? Ein wildgewordner Stier stürmte hinter ihnen drein, von einem Rudel klaffender Hunde und schreiender Menschen verfolgt, die ihn wieder einzufangen sich bemühten.

„Bei Gott, das ist ein tüchtig Thier, rief Wladislaw. Ich bin neugierig wie's ablaufen wird, wenn er sich wendet und die Hunde aufnimmt."

Er wendete sich aber nicht. Eben war er über die Brücke hinweg gestürzt, als um die jenseitige Scheunenecke im kurzen Galopp eine Cavalcade ihm entgegen kam. Vorauf trug der blendend weiße Zelter eine Amazone, deren weißer Schleier weithin im Winde flatterte und die vor Schreck Steigbügel und Zügel fahren ließ, als sie den wilden Stier auf sich einstürzen sah. Das Pferd noch mehr erschreckt bäumte sich so mächtig und glitt so unglücklich mit dem Hinterfuße aus, daß es halb bei Seite fiel, halb sich überstürzte und seine Reiterin weit ab in's nahe Buschwerk warf. Der weiße fliegende Schleier ward alsobald des wüthenden Stieres nächstes Ziel, auf das er schnaubend zuschoß mit tiefgebeugtem Kopf und eingelegten Hörnern. Das Gefolge der Dame war zwar herangesprengt, doch wars zu spät, um zwischen sie und den Stier zeitig genug zu gelangen. Ein Schrei war Alles was man von ihr hörte, als nur noch wenige Schritte von ihr entfernt der Stier mit den Hinterbeinen plötzlich zusammenbrach und keine Sekunde darauf mit durchschnittener Kehle vor seinem Opfer sich röchelnd im eignen Blute wälzte. Schnell war der ganze Troß vom Pferd gesprungen, die junge Dame aus dem Gebüsch befreit und da sie nirgends verletzt sich fühlte, eben so schnell auf ihren zitternden Zelter gehoben.

„Nein, nein Prinzeß, so geht es nimmermehr!" rief der alte Ruthenius, blaß und zitternd. „Mein Gott, wie hätt' ich jemals meinem Herrn wieder unter die Augen treten können, wenn so gräßliches Unglück geschehen wäre! Nein, nein Prinzeß, Ihr müßt mir folgen, wie es der Herzog streng befohlen hat, sonst zieh ich mich zurück und stehe für nichts."

„Laßt es für diesmal gut sein; für die Folge will ich gehorsam sein und mich an Eurer Seite halten. — Aber," sich ringsum wendend, „wo ist der junge Mann geblieben, der mir das Leben gerettet hat?"

Da schaute Alles ringsumher, doch nirgends war von dem jungen Böhmen eine Spur zu finden, der sich mit seinem Begleiter nach vollbrachter That schnell im Gebüsch verloren und allem Dank und jeglicher Belohnung entzogen hatte.

„Wie," rief Ruthenius, „ein gemeiner Mensch und verschmäht fürstliche Belohnung?"

„Gemein war er grade nicht," rief Margaretha hitzig.

„Wie so?"

„Ihr habt's ja selbst gesehen," erwiederte leichterröthend die Prinzeß, „daß er sein eigen Leben in die Schanze schlug, um mir das meine zu erhalten. Gemein war das nicht."

„So habe ichs nicht gemeint, Prinzeß; ich wollte nur sagen, daß es ein Mensch von niederem Stande sei und jetzt wundert's mich nicht wenig, daß ich ihn nicht der Belohnung harren sehe."

„Mich ärgert's sogar," fiel Margaretha ein. „Wahrhaftig spielten wir Roman, ich würde glauben es wäre ein verkappter Prinz gewesen. — Doch laßt uns vorwärts machen, damit wir noch bei Tageslicht das Schloß erreichen und ich nicht einschleiche in Liegnitz wie eine Diebin in der Nacht."

Wenige Minuten nachher ritt sie über die Schloßbrücke und an dem Portal hob sie der galante alte Herzog selbst aus dem Sattel und führte sie stracks in den Saal, wo schon im Halbkranz die schönen Damen auf Lehnstühlen und auf Sesseln je nach ihrem Range saßen, courtoisirt von Herren und Rittern, andere wartend, bis die Reihe an sie kommen würde.

„Die Prinzeß Margarethe von Glogau," rief der Herzog und alsbald erhoben sich die Damen und erwiederten den graziösen Gruß der jungen Herzogin bald mit tiefer Reverenz, bald nur mit kurzem Gegengruß, je nach dem die Erscheinung der reizend jungen Dame Einfluß auf sie übte. Des Herzogs ältere Tochter ging ihr entgegen, küßte sie unter manchem Schmeichelwort auf die Stirn und gab ihr den Platz neben sich. Seit dem Tode der Herzogin machte Prinzeß Marie die Honneurs am herzoglichen Hofe und Niemand verstand es besser wie sie dies schwere Geschäft mit mehr Leutseligkeit und doch mit Wahrung fürstlicher Hoheit zu vollbringen. Ueber die ersten Jungfrauen-Jahre hinweg diente ihr die Kunst der Toilette dazu, die noch nicht ganz verblühten aber nicht spärlich zugemessenen körperlichen Reize frischer und jugendlicher erscheinen zu lassen wie sie es wirklich waren. Hierzu der frohe Muth, die Freundlichkeit im Betragen, der sprudelnde Witz und das schalkhafte Grübchen im Kinn, wer mochte sich sogleich mit der hohen reichen Fürstentochter messen? Gewiß so dachte Marie, wenn sie mitunter unbemerkt und ernsten Auges Margarethens Hebegestalt und den Zauber dieser Jungfrau betrachtete, welche schüchtern und wortkarg mehr Zuschauerin war als Theilnehmerin am Feste.

Die erste Empfangs-Ceremonie war bald vorüber, man erging sich in den Prunkzimmern und Sälen, bewunderte die schöne Orangerie und zerstreute sich so wie man konnte. Kurt, des Herzogs zweiter Sohn, hatte zwar Alles hervorgesucht, was er sich am pariser Hofe an Galanterie abgelauscht hatte, um Margarethen zu gefallen; denn die reiche Erbin der glogauer Herzogskrone wäre kein schlechter Fang für ihn, den Nachgebornen gewesen. Allein ihm lehrte die gesammelte Erfahrung, daß bis dahin seine feinen Sitten, sein Witz, seine Gestalt noch nicht den geringsten Eindruck auf Margarethen hervorgebracht hatten und er nahm sich daher vor, am nächsten Tage durch ritterliche Kunstfertigkeit beim Waffentanz sich auszuzeichnen, um Margarethens Auge vortheilhaft auf sich zu ziehen. Das Weitere, so meinte er, werde seiner Schmeichelei während des Bankets dann schon gelingen. Da traf sein Auge auf eine große breitschultrige Gestalt, welche Arm in Arm mit seinem Vater, dem Herzog, im nächsten Saal auf und nieder wandelte.

„Alle Wetter," rief er vor sich hin, „der ist wirklich da." Nimmer hätte ich's gedacht, daß er noch Sinn für Kurzweil und Lanzenstechen hätte. Wenn er das Turnier mitmacht, so wird mancher Kämpe aus dem Sattel fliegen; und ich? — ja nun versuchen muß man's; aber...." er sprach nicht weiter, sondern kratzte sich ein wenig hinters Ohr. (Fortsetzung folgt.)

Chronik des Tages.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs Allergnädigst geruht, dem Schullehrer und Kantor Krebs zu Märzdorf im Kreise Goldberg-Hainau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

☞ Vorläufige Anzeige.

Die Neujahrspredigt des Hrn. Subdiaconus Finster befindet sich im Druck. C. W. J. Krahn.

Hirschberg, den 5. Januar 1860.

Der abnorme Witterungsstand, welcher seit einem Monat viel Schnee, Sturm, Regen und Thauwetter brachte, bringt uns dem Frühjahre nahe. Gestern zeigte der Thermometer 8° und heute 5° Wärme; auf den Feldern wurde geackert. So wie der Expedition des Boten im Novbr. und Dezbr. vorigen Jahres lebende Maikäfer aus Schmiedeberg und aus hiesiger Umgegend zugesendet wurden, empfing dieselbe gestern eine gefällige Zusendung eines lebenden Schmetterlings aus Petersdorf.

An alle ehemaligen Mitschüler der Realschule zu Landeshut.

Als ich im Herbst des eben abgelaufenen Jahres in meiner Heimath war, erfuhr ich zu meiner großen Freude, daß der Entschluß gefaßt sei, unsere vor 23 Jahren durch die Hilfe edler Menschen gegründete Realschule soweit zu vervollkommnen, daß sie bei der ihr im Jahre 1861 bevorstehenden 25jährigen Stiftungsfeier sich mit den besten in unserem Staate zu messen im Stande wäre. Wer von uns Schülern, die jemals dieser Schule angehört haben, empfände nicht darüber die aufrichtigste Freude, daß es endlich den unermüdlichen Bestrebungen unseres rastlos thätigen Directors, Dr. Kayser, unter dem treuen Beistande der übrigen Lehrer gelungen ist, durch ihre Leistungen dieses Ziel zu erreichen? Wissen wir doch Alle, welche geringen Geldmittel dieser Anstalt zu Gebote stehen, und daß es nur der außerordentlichen Tüchtigkeit der Lehrkräfte und dem unter ihnen waltenden musterhaften kollegialischen Sinne zu verdanken ist, wenn die Schule den an sie gemachten Ansprüchen so vortrefflich genügte. So mangelt es auch jetzt wieder an den nöthigen Geldmitteln, um die Beschaffung der Gehälter für eine größere Anzahl von Lehrkräften, von Apparaten u. dgl. m. möglich zu machen, damit die Schule auch der äußeren Form nach einer Realschule ersten Ranges entspräche, und es thut Noth, daß sich wieder Männer finden, wie vor 23 Jahren, die gern bereit sind, ein Opfer zu bringen, wo es sich um Menschenbildung handelt.

Nun denn, meine lieben Schulkameraden, die wir in diesen 23 Jahren jene Schule besucht, und die wir gewiß Alle stolz darauf sind, die Segnungen jener Wohlthäter genossen zu haben, denen wir für unseren auserwählten Lebensberuf so Vieles verdanken, lasset uns zeigen, daß wir die Gefühle der Dankbarkeit nicht nur im Munde führen, sondern daß wir sie auch im Herzen tragen und, wenn es Noth thut, gern bereit sind, sie auch nach Kräften zu bethätigen! Lasset uns Alle, die wir jener Anstalt soviel Dank schuldig sind, freudig ein Jeder sein Scherflein beitragen und einen Theil unserer Schuld damit tilgen, auf daß, wenn wir im Jahre 1861 bei Gelegenheit der 25jährigen Stiftungsfeier noch einmal zurückkehren zu der Stätte unserer Kindheit, wir uns erfreuen können an der Vollendung eines Werkes, das uns ein bleibendes Andenken sichern wird bei Allen, die nach uns jemals dieser Schule angehören werden! Möge der liebe Gott dazu seinen Segen geben! —

Das Directorat der Schule hat sich gern bereit erklärt, jede, auch die kleinste Gabe, welche ihr zu diesem Zwecke zufließen wird, anzunehmen, die speciellen Wünsche über die Verwendung der Gaben zu berücksichtigen und seiner Zeit darüber Rechnung zu legen.

Schlemmin b. Dammgarten in Neuvorpommern,
den 1. Januar 1860.

Otto Wiese.

Aus dem Schönauer Kreise.

(Verspätet.)

Postscriptum zum Artikel in der schlesischen Zeitung vom 25. Dezember 1859, betreffend die Jubiläumsfeier des Herrn Pfarrer Pohl, Ritter ꝛc., zu Falkenhain.

Obschon die Festfeier des 25jährigen Amtsjubiläums des Herrn Pfarrer Pohl, Ritter ꝛc, zu Falkenhain in einem Artikel der schles. Zeitung beschrieben ist, so vermißt ein Festgenosse gleichwohl noch einiges Bemerkenswerthes, was dem Referenten des qu. Artikels wider Willen entgangen ist und welches hiermit nachgeholt werden soll.

Dem Festtage selbst ging nämlich eine entsprechende Vorfeier voran. Dieselbe wurde eingeleitet, indem einige Gemeindeglieder, als Deputirte der Gemeinde, durch den beredten Mund des Herrn Pfarrer Franz aus Harpersdorf dem Jubilar einige werthvolle Geschenke von der katholischen Gemeinde als Zeichen nie erlöschender Achtung und Verehrung überreichten. Die Auswahl und Beschaffung dieser Liebesgaben war das Werk des eben gedachten Herrn. — Hieran schloß sich ein Abendständchen, dargebracht von den Schülern, Chorsängern, Musikern und mehreren Lehrern der Umgegend unter Leitung des Orts-Cantors Herrn Flegel. Der Herr Jubilar war von der gelungenen Aufführung desselben tief ergriffen und überrascht, und fand das Musikstück auch bei den anwesenden Herrschaften — unter denen sich auch die Familie des Königl. Lieutenants u. Rittergutsbesitzers Hrn. Wendelsstadt befand — allgemeinen Beifall, was namentlich seinen Grund darin findet, weil die Composition eine Schöpfung des fürstlich hohenzollernschen Hofkapellmeisters Herrn Seifriz in Löwenberg ist.

Die große Zahl der Versammelten, die sich am Tage des Festes selbst, trotz des ungünstigen Wetters, eingefunden hatten, bekundete, einen wie großen Kreis von Freunden sich der verehrte Jubilar durch seine biedere Gesinnung nicht blos unter seinen Amtsbrüdern, sondern auch unter den Laien beider Confessionen geschaffen hat.

Nach einer erhebenden Feier an heil. Stätte, wo der Jubilar dem Herrn seinen innigsten Dank für die Gnaden, die er ihm bis jetzt erwiesen, dargebracht und zugleich auch die demuths- und vertrauensvolle Bitte zum Himmel emporgesandt hatte, daß er ihm auch ferner auf seinem Lebenswege zur Seite stehen möge, vereinigte ein heiteres Mahl die Festgenossen. Auf sinnige Weise wurde von beredten Zungen des heil. Vaters Pius IX. und Sr. Majestät des leider immer noch krankenden Königs Friedrich Wilhelm IV., so wie unsers allverehrten Bischofs Heinrich gedacht. Ernste Gedanken, abwechselnd mit harmloser Heiterkeit war die Würze des Mahles, bis Alle das Heimathliche suchten, indem sie einstimmig dem Jubilar den Wunsch darbrachten, daß der Herr den silbernen Kranz, der sich um sein Haupt geschlungen, auch in den goldnen verwandeln möge. **Ein Festgenosse.**

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

120. Die heut Mittag 11½ Uhr erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, **Anna** geb. **Krause**, von einem Knaben, beehrt sich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen
Hirschberg den 5. Januar 1860. **Dr. Hederich.**

---

122. **Todes-Anzeige.**

Am 2. d. M., früh ¼ 3 Uhr, entschlief ganz sanft in Folge plötzlich eingetretenen Lungenschlages unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, der Cantor und Lehrer **Gottlob Weber** in Kesselsdorf, im 72. Lebens- u. 52. Amtsjahre. Aufrichtiger Theilnahme überzeugt beehren sich dies ergebenst anzuzeigen

die Hinterbliebenen.

Kesselsdorf den 4. Januar 1860.

---

69. **Denkmal der Liebe**

am einjährigen Todestage unsers unvergeßlichen Gatten und Pflegevaters, des gewesenen herrschaftlichen Revierförsters

Johann Joseph Herzog

aus Kauder,

welcher am 8. Januar 1859 in einem Alter von 59 Jahren 2 Monaten und 7 Tagen nach schweren Leiden durch den Tod uns entrissen wurde.

Ruhe aus Du rastloser Wanderer von Deiner Arbeit, Du hast Dein Tagewerk treulich vollbracht.

Ernte dort am Throne des Ewigen den Lohn für Deine Liebe, nimm aber unsern Dank, den wir Dir heut mit Thränen in den Augen zollen.

Schon ist ein Jahr zur Ewigkeit geschwunden,
Seit uns der Tod geraubt Dein liebend Herz;
Noch immer bluten unsre Trennungswunden,
Es drückt die Deinen noch der tiefste Schmerz.

Vollbracht hast Du nach vielen Schmerzenstagen
Und ruhst entbunden jeder Erdenqual,
Der Friedensengel hat Dich hingetragen
In's Land der Wonne aus dem Erdenthal.

Wie gerne hättest Theurer Du genesen
Von Deiner Krankheit, Deinem großen Schmerz;
Gern länger uns noch Allen hier gewesen,
Doch Gott gebot — Dein Geist zog himmelwärts.

Wie so mühsam war und thätig stets Dein Streben,
Treu gingest Du auf Deiner Pflichten-Bahn,
Und den Deinen hast Du oft im Leben
Anspruchslos des Guten viel gethan.

Denn wie so treu in Deinen Lebens-Tagen
Hast Du für sie gesorgt zu jeder Zeit;
Wie liebend hat Dein Herz für sie geschlagen,
Und nun es brach im Tod — welch bitt'res Leid! —

Für diese treue Liebe — ohne Gleichen —
Weih'n wir Dir Dank in diesem Erdenthal!
Nie wird die Lieb' aus unsern Herzen weichen,
Ist Leitstern uns, verklärt im Himmelsstrahl!

So ruhe wohl! Wenn einst der Herr erscheinet
Und wir aus diesem Pilgerleben geh'n,
Dann, Theurer, werden wieder wir vereinet,
Dann heilet unsern Schmerz das Wiederseh'n!

Weidenpetersdorf, den 8. Januar 1860.

Die trauernde Wittwe **M. Herzog**,
nebst ihrem Pflegesohne **E. Schmidt**.

---

94. **Nachruf**

am Grabe des im Herrn selig entschlafenen

Johann Christian Hampel,

gewes. Wurzelhändler und Gebirgsführer zu Krummhübel. Er starb den 29. Dezember v. J., alt 67 Jahre, und wurde am 2. Januar c. zu Arnsdorf begraben.

Dich bester Freund, den Gott mir gab,
Umschließet, ach! das öde Grab!
Verlassen, einsam steh' ich hier
Und blicke sehnsuchtsvoll nach Dir.
Wer wird nun ferner mich erfreu'n?
Wer meines Alters Stütze sein?
Wer sorgt so treu, so liebevoll
Für mich und meines Lebens Wohl?

Vergehen müßt' in seinem Schmerz
Das trauernde, zerschlag'ne Herz;
Hätt' es nicht deinen Trost, o Gott,
Nicht deinen Beistand in der Noth.
Einst — dieses hofft mein Herz von dir —
Einst führst du den verklärt zu mir,
Den jetzt so oft mein Aug' beweint,
Dann leb' ich stets mit ihm vereint!

Die trauernde Wittwe.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Werkenthin (vom 8. bis 14. Januar 1860).

Am 1. Sonntage nach Epiph. Hauptpredigt und Wochen-Communion: Herr Diak. Werkenthin.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut.

Herischdorf. D. 28. Dec. Wittwer Karl Heinrich Finger, Inw. u. Glasermstr., mit Jgfr. Johanne Pätzold aus Kauffung. — D. 2. Jan. Gartenbes. Karl Wilhelm Hallmann in Hartau bei Schmiedeberg, mit Jungfrau Auguste Ernstine Ermrich aus Lomnitz.

Geboren.

Hirschberg. D. 11. Dec. Frau Schuhmachermstr. Siebeneicher e. S., Herrmann Robert Paul.

Grunau. D. 2. Dec. Frau Häusler Schröter e. S., Karl Wilhelm. — D. 16. Frau Häusler Feige e. T., Christiane Henriette. — Frau Restbauergutsbes. Gottschling e. T., Marie Elisabeth.

Kunnersdorf. D. 16. Dec. Frau Inw. Frömberg e. T., Pauline Marie Auguste.

(Nebst Beilage.)

Straupitz. D. 24. Dec. Frau Hausbes. u. Getreidehändler Geisler e. S., Ernst Wilhelm.

Schwarzbach. D. 28. Dec. Frau Viehschleußer Sachs e. S., Karl Heinrich.

Eichberg. D. 3. Dec. Frau Inwohner Opitz e. T., Marie Pauline Ernstine.

Herischdorf. D. 15. Dec. Frau Hausbes. u. Gerbermstr. Mehrlein e. S., Julius Reinhold Gustav.

Greiffenberg. D. 25. Nov. Die Frau des Zimmermstr. und Königl. Feldmessers Hrn. Gerike e. S., Heinrich Gustav Wilhelm. — D. 21. Dec. Frau Bezirks-Feldwebel Maiwald e. T., todtgeb. — D. 22. Frau Schuhmachermeister Schubert e. T., Emma Emilie.

Schönau. D. 13. Dec. Frau Inw. Reinsch in Ober-Röversdorf e. T., Auguste Karoline Henriette. — D. 25. Frau Freibauergutsbes. Hain in Nieder-Röversdorf e. T., todtgeb.

Bolkenhain. D. 2. Dec. Frau Korbmachermstr. Sommer e. S. — D. 7. Frau Inw. Raupach zu Wiesau e. S., Karl Friedrich, welcher am 15. starb. — D. 9. Frau Zimmerpolirer Niepel das. e. T., Anna Marie, welche am 10. starb. — D. 11. Frau Tuchmachergef. Sommer ein Zwillingspaar, von welchem die Tochter den 14. und der Sohn Ernst Gustav Traugott den 19. starb. — Frau Schneidermeister Ullrich e. S. — D. 18. Frau Fabrikweber Rudolph e. S. — D. 21. Frau Fleischermeister Vogt jun. e. T. — D. 23. Frau Schlichtmeister Schicht e. T., todtgeb.

Gestorben.

Hirschberg. D. 29. Dec. Max Ernst August Robert, Sohn des Hrn. Musikus Flegel, 7 M. 8 T.

Grunau. D. 28. Dec. Johanne Charlotte Renate geb. Dittrich, Ehefr. des Häusler und Maurer Klose, 33 J. 10 M. — D. 30. Leberecht Tschentscher, Inw. u. Tischler, 48 J. 14 T.

Kunnersdorf. D. 31. Dec. Frau Christiane Friederike geb. Jentsch, Wittwe des verst. Häusler u. Weber Brotsack, 75 J. 6 T.

Schwarzbach. D. 2. Jan. Ernstine Pauline, Tochter des Inw. Tschorn, 9 M.

Gotschdorf. D. 1. Jan. Herr Joh. Gottlieb Rücker, Hausbesitzer u. Fleischermstr., 70 J. 7 M. 20 T.

Eichberg. D. 26. Dec. Karl Heinrich, Sohn des Inwohner Wiesner, 2 J. 9 T.

Warmbrunn. D. 30. Dec. Bäckermstr. Karl Scholz, Obermeister der löbl. Bäcker-Innung, 56 J. 2 M. 15 T.

Greiffenberg. D. 21. Dec. Ottilie Bertha, Tochter des Stadt-Kämmerer und Rathmann Elsner, 5 J. 3 M. 8 T. — Jungfrau Friederike Rosine, hinterl. Tochter des Tagearb. Littmann, 21 J. 7 M. — D. 22. Der Königl. Kommerzienrath Herr Johann Gottfried Fischer, 79 J. 8 M. 4 T. — D. 28. Jungfrau Henriette Ernestine, Tochter des Schuhmachermstr. Anders, 20 J. 11 M. — D. 29. Der Hospitalit Friedrich Priesdow, Schuhmachergesell, 65 J. 6 M. — D. 30. Herr Joh. Gottfried Müßigbrodt, Kaufmann, früherer Rathmann u. Oberältester der Kaufmanns-Societät, 67 J. 9 M. 19 T. — Verw. Korduanermeister Gayer, Christiane Dorothea geb. Döring, 77 J.

Schönau. D. 22. Dec. Karl August Herrmann, jüngster Sohn des Freistellbes. Konrad in Ober-Röversdorf, 4 M. 16 T. — D. 24. Anna Marie Mathilde, jgste. Tochter des Freibauergutsbes. Tschentscher in Alt-Schönau, 2 M. 18 T. — D. 27. Robert Herrmann Julius, ältester Sohn des Fleischermeister Maiwald, 10 J. 4 M. 15 T.

Goldberg. D. 22. Dec. Gustav Oswald, Sohn des Hausbesitzer Deckert, 3 J. 3 M. 27 T. — D. 25. Verw. Glöckner Fiebig geb. Teuber, 75 J. 2 M. — D. 27. Berthold Wilhelm, Sohn des Gasthofbesitzer Möschter, 4 J. 6 M. 20 T. — Karl Heinrich Mede, Schneidermstr., 42 J. 7 M. — D. 28. Frau Tuchfabrik. Pafelt gb. Schreiber, 47 J. 6 M. 20 T. — Pauline, hinterl. Tochter des verst. Vorwerksbes. Pfeiffer, 24 J. 7 M. 13 T.

Bolkenhain. D. 19. Dec. Herrmann Paul Hugo, Sohn des Fleischermstr. Raupach, 2 J. 7 M. — D. 23. Freigärtner Johann Gottlieb Bäer zu Nieder-Wolmsdorf, 65 J. 9 M. 15 T.

Herzlicher Dank.

Im Namen der Armenhaus-Bewohner allen den freundlichen Gebern, welche mich an Weihnachten so liebevoll bedachten und dadurch in den Stand setzten, den mir anvertrauten Pflegebefohlenen ein schönes Fest bereiten zu können, meinen herzlichsten Dank. Möge der Gott der Liebe Ihnen dafür ein reicher Vergelter sein.

An Weihnachtsgeschenken für das Armenhaus sind eingegangen von:

Mad. Woit 2 rtl. Hr. Dr. Lehmann 15 sgr. Hr. Kaufm. Diettrich u. Gebauer 12 Ellen Kattun. Mad. Raupach 1 rtl. Hr. Particulier Scholz 1 rtl. Ungen. 2½ sgr. Hr. Sekretär Neumann 10 sgr. Frl. Lorenz 15 sgr. Hr. Gasfabrikant Holten 10 sgr. Hr. Ritterguts-Besitzer Schubert 10 rtl. Hr. Lippmann Weisstein 15 sgr. Mad. Scholz 10 sgr. Hr. Apotheker Großmann 15 sgr. Hr. Prorector Ender. 15 sgr. Hr. M. Vallentin Backobst und Schreibmaterialien. Hr. Hermann Ludewig Kleidungsstücke. Ungen. 1 rtl. Hr. Kaufm. Bettauer 24 Pf. Reis-Gries. Hr. Kaufm. Lampert Kleidungsstücke und 1 rtl. Hr. Sanitäts-Rath Dr. Tscherner 1 rtl. Hr. Banquier Schlesinger 1 rtl. Mad. Kuntze 2 rtl. Hr. Berthold Ludewig Tabak und Schreib-Materialien. Hr. Schlosser-Meister Roos 10 sgr. Hr. Uhrmacher Beyer 7½ sgr. Ungen. 1 rtl. Hr. Kr.-Ger.-Rath Günther 1 rtl. Hr. Ober-Gefangnen-Aufseher Schade 10 sgr. Hr. Justiz-Rath Strehla 1 rtl. Hr. Färber-Meister Fiebig 1 Dtzd. Kinder-Taschentücher. Ungen. 15 sgr. Ungen. 5 sgr. Hr. Partikulier Baumann 15 sgr. Hr. Kaufm. Lorenz 1 rtl. Hr. Kaufm. Urban 10 sgr. Hr. Cuers 10 sgr. Frau v. Böhmer 3 rtl. Hr. Handelsmann Heyn 7½ sgr. Hr. Spediteur Sachs 1 rtl. Hr. Erfurt aus Hirschberg 1 Rieß Papier und 1 rtl. Hr. Strickermstr. Bergmann 15 sgr. Hr. Schlossermstr. Dittmann 10 sgr. Hr. Wurstfabrikant Peschel 62 Stück Würste und 3 Pfd. Schmeer. Hr. Fleischermstr. Scholz 10 Pfd. Rindfleisch. Hr. Kaufm. Pollack 12 Stück Federkästchen. Hr. Seifensiedermstr. Scholz 1 Pfd. Lichte für die Kinder.

Eichler, Administrator des Armenhauses.

Es ist der Wunsch rege geworden, den Antritt des neuen Ortsrichters von Warmbrunn, des Herrn J. Sittka, den 9ten d. Mts., nach der öffentlichen Einführung, durch ein kleines Abendbrodt zu feiern. Diejenigen Herren von hier, welche theilzunehmen gesonnen sind, wollen dies bis Sonntag Nachmittag 3 Uhr in einer im Hôtel de Prusse ausliegenden Liste erklären und die Anzahl der Couverts bestimmen. Das Souper beginnt um 7 Uhr, und kostet das Couvert 15 sgr.

112. **Einige Gemeindeglieder von Warmbrunn.**

Handelskammer-Sitzung den 2. Januar 1860.

Vorlagen waren, nächst Anderm:

1) Die Herren Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin laden zu dem in der Mitte Februar c. daselbst stattfindenden Handelstage ein. Es ist der Königl. Kommerzien-Rath Weigert in Berlin mit der Vertretung der hiesigen Handelskammer in Folge seines Anerbietens betraut worden. Diesseitige Anträge sind auf dem Handelstage: 1. Herbeiführung einer Einigung der im Staate bestehenden Handels-Usançen resp. Einverleibung derselben in die Handelsgesetze. 2. Die Verzollung der Manufaktur-Waaren nicht nur nach dem Gewicht, sondern auch nach der Feinheit des Gewebes.

2) Antrag der Fabrikbesitzer Herren Erfurt & Altmann hier, ihre Stein-Dachpappen-Fabrikate betreffend. Ist dem hohen Handelsministerio vorgetragen.

3) Etats-Formation pro 18$^{60}/_{63}$.

4) Ausscheiden nach der Reihe eines Mitgliedes und dreier Stellvertreter.

5) Se. Exc. der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien haben der Handelskammer den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Mobilisirung der Kuxe nebst zugehörigen Motiven und dem Auszug aus einer Denkschrift, betr. die Reform des Berg-Hypothekenwesens, übermittelt. Diese Mittheilungen können auf dem Handelskammer-Bureau hierselbst eingesehen werden.

---

5. Der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen veranstaltet am Sonntag den 8. Januar 1860,

um 3½ Uhr Nachmittags,

im Saale des Logen-Gebäudes zu Hirschberg die Feier einer Prämien-Austheilung an eine Anzahl verdienter Arbeiter und Arbeiterinnen der Kreise Hirschberg und Schönau und ladet alle Mitglieder des Vereines mit ihren Familien und Gästen zu freundlicher Theilnahme ergebenst ein.

Nach Schluß der Feierlichkeit findet die statutenmäßige General-Versammlung der Vereinsmitglieder behufs der Rechnungslegung pro 1859 und Neuwahl des Vorstandes statt. Hirschberg und Erdmannsdorf, den 3. Januar 1860.

Der Vereins-Vorstand.

Literarisches.

58. **Billigstes illustrirtes Familienblatt!**



85,000 Auflage. Wöchentlich 1½—2 Bogen Auflage **85,000.**

mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur 6 Pf. excl. 3¾ Sgr. Stempelsteuer.

Originalnovellen von L. Schücking, Sternberg, Willkomm, Temme, Gerstäcker 2c. 2c. — Aus der Länder- und Völkerkunde. — Erläuterungen zu den Begebenheiten und Persönlichkeiten des Tages. — Populär-naturwissenschaftliche Mittheilungen von Bock, Roßmäßler, Brehm, Hirzel, Sigismund 2c. 2c. — Jagd- und Reiseskizzen. — Berliner Bilder von E. Kossak. — Biographien mit vortrefflichen Portraits. — Aus dem Bereiche der Erfindungen. — Kunst und Literatur. Ferner die

Tagesereignisse

durch authentische Abbildungen und Originalberichte. Deutsches Streben und deutschen Patriotismus hoffen wir durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen:

Die wichtigsten Momente deutscher Grösse

und Scenen aus dem Leben deutscher Dichter,

die von den tüchtigsten Künstlern ausgeführt und von kernigen freisinnigen Darstellungen begleitet werden, würdig zu vertreten.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an; in Hirschberg die **M. Rosenthal**'sche Buchhandlung (Julius Berger).

72. Die Mitglieder der **Maler- und Lackirer-Innung** für Hirschberg und Umgegend werden hiermit zur Innungs-Versammlung auf Montag den 9. d. M. Nachm. 2 Uhr im Gasthofe zum goldenen Schwerdt ergebenst eingeladen.
Uhrbach, z. Z. Oberältester.

31. ▭ z. h. Q. 9. I. h. 5. Instr. ▭ I. Br. M.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

26. Die Lieferung des Fourage-Bedarfs pro 1860 für die (circa 20) Pferde im Fürstlichen Marstalle dahier soll im Wege des öffentlichen Submissions-Verfahrens an den Mindestfordernden verdungen werden, und ist hierzu Termin
auf Montag den 16. Januar 1860,
Vormittags 10 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, wozu die Lieferungs-Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen vom 2. Januar ab täglich Vormittags auf dem Bureau der Hof-Verwaltung einzusehen sind.
Schriftliche Offerten werden ebenfalls berücksichtigt.
Löwenberg, den 29. Dezember 1859.
Fürstliche Hofverwaltung.

68. **Freiwilliger Verkauf.**
Das Nachlaßhaus des Uhrmachers Johann Wilhelm Wende Nr. 213a. auf der lichten Burggasse hierselbst, abgeschätzt auf 2,401 rtl. 25 sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Bureau IV. einzusehenden Taxe, soll
am 30. März 1860, Vormittags von 11 Uhr ab,
im Parteienzimmer Nr. II. vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Härtel subhastirt werden.
Hirschberg, den 17. December 1859.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

113. **Bekanntmachung.**
Die vormundschaftlichen Konferenz-Termine zur Abnahme der Jahresberichte und zur Rücksprache über Pflegebefohlene evangelischer Konfession sind

1., vor dem Herrn Pastor primarius Hendel
a) für den Kirchbezirk hier auf den 16. Januar 1860,
b) für den Schildauerbezirk hier auf den 17. Januar,
} Vormittags 9 Uhr in der Sakristei;
c) für Gotschdorf auf den 18. Januar,
d) für Eichberg auf den 19. Januar,
} Vormittags 9 Uhr in der Ortsschule;

2., vor dem Herrn Pastor Peiper für den hiesigen Sand- und Boberbezirk incl. Sechsstädte und Waldhäuser, — Cunnersdorf und Straupitz täglich vom 1. bis 15. Januar in den Vormittagsstunden in seiner Amtswohnung;

3., vor dem Herrn Pastor Werkenthin
a) für den Mühlgrabenbezirk hier auf den 18. Januar,
b) für den Langgassenbezirk hier auf den 20. Januar,
} Vormittags von 10-12 Uhr in der Sakristei;
c) für Schildau auf den 16. Januar,
d) für Schwarzbach auf den 17. Januar,
} Nachmittags 2 Uhr in der Ortsschule;

4., vor dem Herrn Pastor Finster
a) für den Burgbezirk hier auf den 30. Januar,
b) für den Schützenbezirk hier auf den 31. Januar,
} Nachmittags 2 Uhr in der Sakristei;
c) für Hartau auf den 1. Februar,
d) für Grunau auf den 4. Februar,
} Nachmittags 2 Uhr in der Ortsschule;

angesetzt.
Dies wird den betreffenden Vormündern zur Kenntnißnahme und Beachtung mitgetheilt.
Hirschberg, den 28. Dezember 1859.
Königliches Kreis-Gericht Zweite Abtheilung.

57. **Auktion.**
Montag den 9. Januar c., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Dominialhofe zu Eichberg bei Hirschberg übrig gewordene Meubles, als: ein Glasschrank, ein Kleiderschrank, mehrere Kommoden, ein Spieltisch und andere Tische, ein Polsterstuhl und Rohrstühle, eine kleine Hobelbank, Bettstellen, allerhand Hausgeräth und verschiedene brauchbare Sachen, desgl. 2 Pelze mit Tuchüberzug, 2 wattirte Tuchröcke, ein Tuchmantel und 6 Paar Stiefeln an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden. Cuers, Auktions-Commiss.

100. **Auction.**
Donnerstag den 12. Jan. c., von früh 9 Uhr an, sollen im Saale des langen Hauses sämmtliche Spinnräder und Spinnmaterialien der aufgelösten Spinnschulen des Kreises Hirschberg versteigert werden. Hirschberg den 5. Jan. 1860.
Cuers, Auctions-Commissarius.

4. **Bekanntmachung.**
Der im Jahre 1860 in hiesiger Spinnerei entstehende Spinnabfall, bestehend in circa 450 Centnern, soll aus freier Hand den Meistbietenden verkauft werden. Hierauf Reflektirende ersuchen wir, uns ihre schriftlichen Gebote bis zum 10. Januar 1860 zugehen lassen zu wollen. Denjenigen, welcher den Zuschlag erhält, werden wir ungesäumt benachrichtigen.
Erdmannsdorf, den 30. December 1859.
Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.
Kobes. Erbrich.

98. **Auktion.**
Dienstag den 10. Januar 1860,
von Morgens 9 Uhr ab und die folgenden Tage,
werden im hiesigen Auktionslokale zunächst gegen **20 Fla-**
schen weiße und rothe Weine, dann über **100** Stück
neue eiserne Töpfe, verschiedener Größe, eine Partie **eiser-**
ner Pfannen, Tiegel, Kasserole, Bohrer, gegen
240 Stück **Kirschbaum-Fourniere,** eine Quantität **Rüb-**
saamen, Mais, ein **Doppelgewehr,** ein gutes **Sopha,**
ein **Glasschrank** und 2 große **Bilder in Goldrahmen;**
zuletzt, und zwar
Mittwoch den 11. Januar, Morgens 11 Uhr,
vor hiesigem Rathhause
ein **Pferd,** eine **Kuh** und
ein **Wirthschaftswagen**
gegen sofortige baare Bezahlung zur Versteigerung gelangen.
Schmiedeberg, den 4. Januar 1860. Mentzel.

*

66. **Auktion.**
Montag, den 9. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, werden an hiesiger Gerichtsstelle verschiedene Nachlaß- und Pfandsachen, darunter eine goldne Cylinderuhr, ein goldner Ring, silberne Löffel, Mannskleidungsstücke, einige Meubles, ein Wagen und ein Pferd auktionsweise verkauft werden.
Bolkenhain, den 3. Januar 1860.
Der gerichtliche Auktions-Kommissar.
Thielisch.

8374. **Fleischerei-Verpachtung!**
Meine gut gelegene und zweckmäßig eingerichtete Fleischerei zu Verbisdorf bei Hirschberg ist sofort anderweitig zu verpachten und zu übernehmen.
E. Schmidt, Kretschambesitzer zu Nieder-Verbisdorf.

---

93. **Dank.**
Allen den hochverehrten Familien, welche auch dieses Jahr statt des früher üblichen Neujahrs-Umganges mich durch Zusendung von Geldgeschenken erfreut haben, sage ich hierdurch meinen wärmsten Dank und empfehle mich fernerem Wohlwollen. Julius Tschirch, Organist.
Hirschberg den 4. Januar 1860.

---

86. **Herzlichen Dank**
allen Denen, welche bei dem Tode und dem vorhergehenden langen, schmerzhaften Krankenlager unserer beiden hoffnungsvollen Töchter Pauline Louise, gestorben den 4. Juni 1859, in dem blühenden Alter von 23 Jahren 2 Monaten, und Henriette Ernestine, gestorben den 27. Dezember, desselben Jahres, in dem blühenden Alter von 20 Jahren 10 Monaten, sie mit Gaben christlicher Liebe und Aufopferung in den letzten Tagen ihres irdischen Lebens erfreut haben. Insbesondere sagen wir den Herren Trägern, welche sie aus wahrer Freundschaft und Uneigennützigkeit zu ihrer ewigen Ruhe trugen, den werthen Jungfrauen für die schöne Ausschmückung ihrer Särge, sowie für Ihre reichlichen Geschenke, und allen Freunden und Nachbarn, welche ihnen das letzte Ehrengeleit mit erwiesen haben, einen aufrichtigen herzlichen Dank. Der allgütige Gott möge Sie, sowie jedes treue Eltern-Herz vor ähnlich herbem Verlust und harter Prüfung bewahren und Ihnen noch lange die Fülle der Kraft und Gesundheit schenken.
Die tiefbetrübte Familie des Schuhmacher Anders zu Greiffenberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

91. Bei unserer Abreise von Verbisdorf nach Lobris bei Jauer sagen wir unseren Freunden und Bekannten in Hirschberg und Umgegend ein herzliches Lebewohl.
R. Seidel, Brauermeister, nebst Frau.

---

61. **Aufforderung.**
Für Lähn und Umgegend ersuche ich Alle, die Zahlungen an mich zu leisten haben, nur an mich Unterzeichneten zu leisten. Auch alle meine Bedürfnisse bezahle ich baar.
Lähn, den 28. Dezember 1859.
Carl Rindfleisch, Lederhändler.

---

125. Ich warne vor der Weiterverbreitung der Beleidigung, welche ich dem Viehhändler Menzel aus Querbach aus Uebereilung zugefügt, indem ich mich mit demselben schiedsmännisch verglichen habe. Ehrenfried Menz aus Rabishau.

8489. **Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld**
vertritt in Friedeberg a. Q. und Umgegend der Agent und Kommissionär H. Schindler zu Friedeberg a. Q., welcher an alle Grundbesitzer die Bitte richtet, von seiner Versicherung in geeigneten Fällen Gebrauch zu machen, da obige Gesellschaft mit allen Andern an Billigkeit concurrirt.

---

76. **Avis!**
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch, unter Bezugnahme auf meine frühere Anzeige, mich zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten mit der Bitte angelegentlichst zu empfehlen, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung zu Theil werden zu lassen.
Hirschberg, im Januar 1860.
Schol, Maler. Wohnh. Hintergasse im Hause des Hrn. Rendant Fuhrmann, vis-à-vis der Synagoge.

Der 50ste Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen Blumengemüse und Feld-Sämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Georginen ꝛc. liegt bei Hrn. Kürschnermeister August Triebler in Naumburg a. B. zu gefäliger unentgeltlicher Abnahme bereit und befördert der Genannte gütige Aufträge an uns, deren promptеste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird. [56.
Erfurt im Januar 1860. **C. Platz & Sohn.**

---

110. **Bekanntmachung.**
Vom 1. d. M. ist der Holzhändler Ernst Pfaffe von hier, aus unserm Holz-Geschäft ausgeschieden, indem derselbe keinen Antheil mehr daran besitzt, auch nehmen wir keinen Verkauf welchen derselbe abschließt an und ersuchen hierdurch Jedermann, demselben keine Zahlung dafür zu leisten.
Maiwaldau den 1. Januar 1860.
Die Gebrüder Tschörtner.

---

104. **Bescheidene Anfrage!**
Reicht es den sogenannten **(einfältig genug)** Freunden des Circus der Thierbändiger nicht so weit? — der allgemeinen Sitte und Höflichkeit zu genügen, das Porto zu zahlen, wenn sie sich einen albernen Scherz erlauben? —

---

82. **Oeffentliche Abbitte.**
Zufolge schiedsrichterlichen Vergleichs und Zahlung von 15 Sgr. Strafe in die Orts-Armenkasse, nehme ich die gegen meinen Brodtherrn (1859), den Gutsbesitzer Herrn Friedrich Genieser zu Nieder-Peterwitz bei Jauer, hinter seinem Rücken ausgesprochenen tückischen Unwahrheiten und Verleumdungen hiermit zurück und leiste gleichzeitig öffentlich Abbitte. August Beer, Pferdeknecht.
Peterwitz den 31. December 1859.

---

59. Der Häusler und Maurer Freudiger, No. 163 in Steinseiffen, wird hiermit wegen der ihm von mir wörtlich zugefügten Beleidigung um Verzeihung gebeten und für einen ganz unbescholtenen Mann erklärt.
Arnsdorf, im Dezember 1859. Ch. H.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,

genehmigt von des Königs von Preußen Majestät durch die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 17. Mai 1844,

mit einem Grund-Capital von Fünf Millionen Thalern Preuß. Courant,

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten**, als auf dem **Lande**, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach**, auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei **Gebäude-Versicherungen** ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den **Hypothekgläubigern** deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1858.

Grund-Kapital, vermehrt zufolge des revidirten Statuts von 1857 auf		5,000,000 Rt. — Sgr. — Pf.
Reserven:		
Kapital-Reserve	12,208 Rt. 24 Sgr. 10 Pf.	
Prämien-Reserve	493,856 „ 20 „ 1 „	
Brandschaden-Reserve	143,386 „ 15 „ — „	
Betrag sämmtlicher baar vorhandener Reserven		649,451 Rt. 29 Sgr. 11 Pf.
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien		1,364,237 „ 29 „ — „
Summe der im Jahre 1858 laufend gewesenen Versicherungen		753,743,972 „ — „ — „
Prämien-Einnahme: baar	1,406,446 Rt. 1 Sgr. 5 Pf.	
Vortrag aus dem Jahre 1857	457,441 „ 8 „ 10 „	1,863,887 „ 10 „ 3 „
Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende		1,349,383 „ 2 „ 2 „
Während des 15jährigen Bestehens wurden bis zum Schlusse des Jahres 1858 an 12,831 Brandbeschädigte Ersatz gezahlt		5,631,617 „ 9 „ 11 „

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und wird jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen. **Schmiedeberg**, den 1. Januar 1860.

78. **Moritz Wegner**, Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

8491. **Verkaufs-Anzeigen.**

Billige und sehr vortheilhafte Ankäufe von
a. zwei Freigütern,
b. drei Mahlmühlen,
c. zwei Gasthöfen,
d. einem Schützenhause mit Schankgerechtigkeit und
e. einer Brettschneidemühle verbunden mit Loh- und Knochenstampfe, 9' Gefälle,
weiset der Unterzeichnete auf portofreie Anfragen unentgeltlich nach und ertheilt nähere Auskunft darüber.

H. Schindler zu **Friedeberg a. Q.**

---

83. **Freiwilliger Haus-Verkauf.**

Das zu Lauban, Görlitzer Straße, No. 265 ohnweit des Marktes und Gasthofes zum braunen Hirsch gelegene, ganz massive im besten Bauzustande befindende **Haus**, worinnen ein Verkaufsgewölbe mit eiserner Thür, 4 Stuben, **1** Keller, Kammern und Bodengelaß enthalten sind und sich dieses Haus zu jedem Geschäft vorzüglich eignet, steht zum Verkauf. Zahlungsfähige Käufer erfahren die Kauf-Bedingungen bei dem Unterzeichneten Dominium. **Rohde.**

Ober-Langenöls den 28. December 1859.

---

95. **Gasthof-Verkauf.**

Meinen neu erbauten gut eingerichteten sehr frequenten Gasthof **I.** Klasse („Zum schwarzen Adler") beabsichtige ich, wegen anhaltender Kränklichkeit, sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Zahlungsfähige Selbstkäufer erfahren das Nähere persönlich oder auf portofreie Anfragen bei dem Unterzeichneten.

Bolkenhain den 4. Januar 1860. **Johann Bänsch.**

Geschäft-Verkaufs-Anzeige.

96. In der Kreisstadt Jauer ist wegen Ableben des Besitzers ein, schon seit dreißig Jahren mit dem besten Erfolge betriebenes **Tuch-, Glas- und Porzellan-Geschäft** nebst **Grundstück** aus freier Hand zu verkaufen.

Die Gebäude sind im besten Bauzustande, die Lage vorzüglich und ist auf portofreie Anfragen der Unterzeichnete gern bereit ernstlichen Käufern die weiteren Mittheilungen zu machen.

Goldberg im Januar 1860.

Friedrich **Kühn.**

---

127. **Mühlen-Verkauf.**

Eine **Mühle an der Katzbach**, mit 1 französischen, 1 deutschen und 1 Spitzgange, nebst einer Brettschneidemühle — alles nach neuster Construction und massiv gebaut — steht veränderungshalber zum sofortigen Verkauf. Die Mühle ist hart an einer belebten Chaussée gelegen und hat stets aushaltendes Wasser; auch wird die Bäckerei stark betrieben. Zu derselben gehören 30 Scheffel Breslauer Maß Aussaat Acker und Wiesen, und es werden dabei 6 Kühe und 3 Pferde gehalten. Bei der Kaufgelderzahlung werden annehmbare Bedingungen gestellt. Zahlungsfähigen Selbstkäufern ertheilt nähere Auskunft Herr Mühlenbesitzer **Neubarth** zu Schönau.

71. Ein **Haus** im besten Bauzustande, enthaltend 3 schöne bewohnbare Stuben, ein Gewölbe, worin die Krämerei schon lange mit gutem Erfolge betrieben wird, Keller, 3 große Kammern, geräumigen Bodengelaß, massiver Stallung und Holzremise, nebst schönem Obstgarten, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren beim Gastwirth Herrn Hübner zu Fischbach.

---

60. Ein Haus in Hirschberg mit kleinem Garten, welches sich auf 500 rtl. verzinst, ist für 300 rtl. zu verkaufen; auch kann die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Das Haus 360 unterm Boberberge steht innerhalb 14 Tagen aus freier Hand zum Verkauf. Näheres beim Eigenthümer.

---

117. **Verbessertes**

Rheumatismus- und Gichtpflaster

gegen jede Art von Gliederreißen, Kopf-, Zahn-, und Gesichtsschmerzen, Seitenstechen, Sausen und Brausen in den Ohren, Asthma, Augen- und Genickschmerzen, Magen- und Darmgicht; sowie gegen die oft vorkommenden Brust-, Kreuz-, Rücken- und Hüftschmerzen, Fußgicht, Krampf, geschwollene Glieder, Heiserkeit u. Halsleiden. Nach Dr. Blau's, prakt. Arzt und Director einer Wasserheilanstalt, Methode verfertigt von Dr. Dietrich. Das Päckchen besteht aus 6 Doppelblatt in Octav, wofür der Preis 1 Thlr. ist.

Von vielen Attesten möge hier nur eins einen Platz finden: Hierdurch fühle ich mich verpflichtet, öffentlich zu erklären, daß ich durch die außerordentliche Wirkung der Dr. Dietrich'schen Rheumatismus- und Gichtpflaster, welche ich von Herrn E. F. Fürst in Breslau gekauft habe, gänzlich von meiner so schrecklichen Gicht befreit bin. W. Lagé.

Breslau, den 21. Juli 1859.

Die Haupt-Niederlage ist bei E. F. Fürst in Breslau, Tauenzienstr. No. 9. Auch ist dasselbe bei Herrn A. Günther in Neisse zu haben.

---

88. Auf dem Dominium Schoosdorf stehen circa 30 starke Eichen, zu Mühlenwellen 2c. anwendbar, zum Verkauf.

---

116. **Um mit den übrig gebliebenen zurückgesetzten und billigen Waaren zu räumen, verkaufe ich dieselben noch billiger als vor Weihnachten. Hirschberg.**

S. Münzer.

---

123. **Dürsthoff'sche Preßhefe** empfiehlt **A. W. Neumann** in Friedeberg.

---

87. **In der Mastschäferei des Dom. Schoosdorf stehen 200 hochfette Schöpse zum Verkauf. Dieselben sind mit Körnern und Heu gemästet.**

---

8. **Zur Lederfabrikation**

empfehle ich **Dividivi** unter Berechnung der billigsten Preise. **Gust. Kahl**, Farbenhandlung.
Liegnitz im December 1859.

---

67. Ein Backtrog steht zum Verkauf bei
Hirschberg. verw. Bäckermeister Friebe.

---

107. Die erste Sendung **frischer Caviar** ist angelangt und offerirt Bruchmann im Hôtel de Prusse zu Warmbrunn.

---

40. **Zur gütigen Beachtung!**

Hiermit die ergebene Anzeige, wie ich eine große Partie luftdichter Ofenthüren in allen Größen zum Verkauf übernommen habe, als:

luftdichte Ofenthüren mit Kittfalz,
dergl. mit messing'ner Vorthür,
dergl. grün broncirt, mit messing'nem Hebel,
dergl. schwarz broncirt, mit messing'nem Hebel,
dergl. mit Messing belegt,
dergl. mit äußerem Balken,

und sind dieselben an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen abzulassen. Ferner ist wieder geschmiedetes Eisen, 4 und 5 Zoll breit, zu Ofenplatten vorräthig und gußeiserne Wasserwannen mit emaillirten Deckeln und emaillirten Blechklappen. Hirschberg. **August Friedrich Trump.**

„Aus der Breslauer Zeitung vom 1. Januar 1859."

Nachdem das verflossene Jahr wieder mit Hunderten von anerkennungswerthen Zuschriften über die Vortrefflichkeit unserer „Groß'schen Brust-Caramellen" ein Decennium beschließt, in welchem dieselben durch ihre fortwährend wohlthätige Wirkung sich zur Weltberühmtheit und zum Volks- und Hausmittel emporgehoben haben, wird uns schon wieder die Freude, mit dem ersten Tage des neuen Jahres auch neues Gute, wie nachstehend erfolgt, ergebenst mitzutheilen, mit dem innigen Wunsche, daß es uns auch im Laufe dieses Jahres recht oft vergönnt sein möge, zum Wohle Derjenigen, die sich unserer „Groß'schen Brust-Caramellen" zu bedienen belieben, immer wieder mit eingegangenen Certificaten, als sichere Beweise der guten Wirkung, dankend Rechnung tragen zu dürfen.

Handlung Eduard Groß
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

„„Herrn **Eduard Groß**, Wohlgeboren, in Breslau.
„Inliegend 6 Thlr." frei!

Wolfersdorf bei Primkenau, Kreis Sprottau, den 26. Dezember 1858.

„„Mit Gegenwärtigem habe ich die Ehre, für die vom
„„2ten d. Mts. erhaltene Sendung Groß'sche Brust-Caramellen
„„meinen verbindlichen Dank abzustatten. Weil ich guten
„„Erfolg von der Wirkung der Caramellen gemerkt, erlaube
„„ich mir, Sie ergebenst zu ersuchen, mir wiederum für
„„beifolgende 6 Thlr. von Ihren Caramellen, nämlich
„„für 4 Thlr. in grünen à 3 ½ Sgr., und für 2 Thlr. in
„„blauen Cartons à 7 ½ Sgr., gütigst senden zu wollen.
„„In der Hoffnung einer eiligen Beförderung meiner Bitte
„„verharre ich mit der größten Hochachtung und einem herz-
„„lichen Glückwunsch zum neuen Jahr

ganz ergebenst **H. Null.**""

Stets echt vorräthig bei:
62. **G. Röhrs seel. Erben in Schmiedeberg.**

64. Einen eisernen Fensterladen verkauft
Hirschberg. Robert Friebe.

85. Auf dem Dom. **Welkersdorf** bei Greiffenberg i./Schl. stehen **2 fette Ochsen** und **2 sehr fette Schweine** zum Verkauf; außerdem kann das Dom. noch circa **10 Scheffel gelben Kleesaamen** in Hülsen, zu Schaafweiden ganz vorzüglich geeignet, weil derselbe nie bläht, ablassen. John.

Auf dem Niedergut-Reviere steht eine Eiche von 13' Umfang und 12' reiner Klotzlänge zum Verkauf. Kauflustige wollen sich bei mir melden.
Die Forstverwaltung der Herrschaft Langenöls.
Krabel, Förster.

77. Zwei brauchbare starke Arbeitspferde (Schimmel) mit dem nöthigen im besten Zustande befindlichen Geschirr, ein 4zölliger guter Frachtwagen und ein noch neuer, beschlagener Frachtschlitten sind zu verkaufen. Wo? erfährt man bei Herrn Ernst Rudolph in Landeshut.

Ein fast noch neuer blautuchner Mantel (sehr groß) ist billig zu verkaufen. Näheres beim Weißgerber H. Hubrich a. d. Rosenau.

Kauf-Gesuche.

109. Gutes Wiesenheu und liefermäßiges Roggenstroh kaufen M. J. Sachs & Söhne.

126. Das Dom. Rohrlach wünscht circa 100 Berliner Schffl. (à 50 Pfd.) reinen und gesunden Hafer zu kaufen.

124. Hasen- und Kaninchenfelle kauft stets zu höchsten Preisen **O. Hartig,** Hutmachermeister i. Friedeberg a. Q.

Zu vermiethen.

103. In dem ehemals Gruner'schen Hause zwischen den Brücken sind zwei Wohnungen, welche bisher Herr Kaufmann Hein und Herr Längner inne gehabt, anderweitig zu vermiethen und am 1. April zu beziehen.
Das Nähere zu erfragen bei Carl Vogt.

92. Eine vollständig meublirte Stube nebst Kabinet ist zu vermiethen bei Schwanitz.

65. Das am Markte hierselbst Nr. 87 belegene Verkaufs-Lokal, in welchem seit längerer Zeit Specerei- und Viktualien-Handel mit bestem Erfolge betrieben worden, ist von Ostern ab, nebst allem nöthigen Zubehör, zu vermiethen. Näheres bei dem Brauer Winkler in Freiburg.

108. Eine Stube nebst Alkove ist zu vermiethen beim Tischlermeister Ludewig. Schulgasse Nr. 112.

128. Zu vermiethen
ist eine Stube mit Alkove und Meubles, vorn heraus; auch eine kleine Stube, wenn es gewünscht wird, beim Bäckermeister Kleber. Schildauer Straße.

Personen finden Unterkommen.

8529. In Kupferberg ist ein Platz für eine approbirte Hebamme vacant, da die Hebamme Maywald vor kurzem verstorben ist.

119. Ein Wirthschafts-Aufseher, ein Wächter und Gesindeköchin werden gesucht. Commissionair G. Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

70. Ein mit guten Attesten versehener junger Mensch wünscht ein baldiges Unterkommen bei einer Herrschaft als Bedienter. Näheres beim Agent P. Wagner.

Lehrlings-Gesuch.

22. Einen Lehrling nimmt bald an
Pohl, Schmiedemeister in Jauer.

80. Einen Knaben nimmt in die Lehre
Goldberg, den 3. Januar 1860. Radeck, Gelbgießer.

8490. Lehrlingsgesuch.
Ein Knabe rechtlicher Eltern, aus gebildetem Stande, welcher sich über die nöthigen Fähigkeiten ausweisen kann, findet durch den Unterzeichneten einen Principal, wo er das Forstwesen gründlich und praktisch erlernen kann.
Desgleichen weiset der Unterzeichnete einem kräftigen Knaben, der Lust hat die Brauerei zu erlernen, einen tüchtigen Lehrherrn nach. Friedeberg a. Q. im Dezember 1859.
H. Schindler, Kommissionär.

Gefunden.

97. Ein Shawl ist am 2ten Weihnachtsfeiertage im Saale „zum Kronprinzen" gefunden worden. Verlierer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurückerhalten bei Auguste Rudloff in der Kunnersdorfer Mühle.

90. Am 3. Januar hat sich eine ganz schwarze, starke Hühnerhündin mit ledernem Halsband bei Unterzeichnetem in der Behausung eingefunden. Der rechtmäßige Verlierer kann selbige gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren wieder erhalten beim
Förster Schoper in Nieder-Baumgarten bei Bolkenhain.

Verloren.

8569. Die **Pfandscheine No. 76809 & 76498** sind verloren gegangen und wird Finder gebeten, dieselben in der Baumert'schen Pfandleih-Anstalt abzugeben.

63. Am 2. d. Mts. ist ein schwarzer Schleier verloren worden. Der Finder wolle denselben in der Expedition des Boten gegen ein Douceur abgeben.

99. Ein weiß- und schwarzgefleckter kleiner **Wachtelhund**, auf den Namen „Zampa" hörend, ist mir am 2. Januar vom Brückenkretscham aus zu Bolkenhain verloren gegangen. Wer mir zur Wiedererlangung des Hundes behilflich ist, erhält eine angemessene Belohnung.

Bolkenhain, den 4. Januar 1860. F. Lemberg.

111. **Verloren**

wurden am alten Jahresabend auf dem Wege von Gotschdorf über die Teichdämme bis zur katholischen Kirche in Warmbrunn ein Sattlerhammer, eine Kneip- und eine Biegezange. Der ehrliche Finder wird gebeten, die genannten Gegenstände beim Sattlermeister Paul oder beim Riemermeister Herrn Heegel in Herischdorf gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Geldverkehr.

73. **200** rtl. sind gegen pupillarische Sicherheit sofort auszuleihen. Näheres beim Glasmaler J. Wagner in Warmbrunn an der Hermsdorfer Straße.

Capitale von 40 bis 1500 Thlr. werden zur 1sten Hypth. gesucht, u. unentgeltlich nachgewiesen. Commissionair G. Meyer.

Einladungen.

115. Sonntag, den 8. Januar:

Concert
auf Gruner's Felsenkeller

Nachmittags 3 Uhr.
N. d. C. T. J. Elger.

101. Wurstpicknick und Kaldaunen Sonnabend den 7. Januar bei Hornig im Kronprinzen.

114. Morgen, Sonntag den 8. Januar Kränzchen vom Eichenkranz, wozu freundlichst einladet der Vorstand.

105. Auf Sonntag den 8. d. Mts. ladet zur Tanzmusik nach Mittel-Zillerthal ergebenst ein

Oblasser, Tyroler-Gastwirth.

121. Heute Sonnabend, frische Leberwurst, morgen Sonntag den 8ten d. M. **Wurstpicknick**, wozu freundlichst einladet

Cunnersdorf. **Wilhelm Thiele** im Landhaus.

74. Sonntag den 8. Januar ladet zum 4. Kränzchen nach Voigtsdorf ergebenst ein

der Vorstand.

89. **Tanzmusik-Anzeige.**

Sonntag den 8. d. M. Tanzmusik im goldnen Löwen zu Schmiedeberg.

79. **Königshain.**

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß von Sonntag den 8. Januar ab bis Fastnacht alle Tage **Konzert** und **Tanzmusik** bei mir ist, ausgeführt von der böhmischen Hochstädt'schen Kapelle; wozu ergebenst einladet

Wittwe Kuhn.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 5. Januar 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	21	—	2	15	—	2	—	—	1	15	—	1	—	—
Mittler	2	12	—	2	8	—	1	24	—	1	11	—	—	28	—
Niedriger	2	—	—	1	28	—	1	20	—	1	7	—	—	27	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 10 sgr. — Mittler 2 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 4. Januar 1860.

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	15	—	2	7	—	1	28	6	1	15	—	—	29	—
Mittler	2	8	—	2	4	—	1	27	—	1	12	—	—	27	—
Niedrigster	2	—	—	2	—	—	1	25	—	1	8	—	—	25	—

Butter, das Pfund: 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr. — 4 sgr. 9 pf.

Breslau, den 4. Januar 1860.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 16 rtl. bez. u. Geld.

Cours-Berichte.

Breslau, 4. Januar 1860.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		$94\frac{1}{4}$	Br.
Louisd'or		$108\frac{1}{4}$	G.
Oesterr. Bank-Noten		—	—
Oesterr. Währg.		$78\frac{3}{4}$	G.
Freiw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$99\frac{11}{12}$	Br.
Pr.-Anl. 1850/52	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$99\frac{11}{12}$	Br.
dito 1854	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$99\frac{11}{12}$	Br.
dito 1856	$4\frac{1}{2}$ pCt.	$99\frac{11}{12}$	Br.
Preuß. Anl. v. 1859	5 pCt.	$104\frac{1}{3}$	G.
Präm.-Anl. 1854	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$113\frac{1}{4}$	Br.
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$84\frac{11}{12}$	Br.
Posener Pfandbr.	4 pCt.	$99\frac{1}{2}$	G.
Schles. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$ pCt.	$86\frac{2}{3}$	Br.
dito dito neue Lit. A.	4 pCt.	$95\frac{1}{6}$	Br.
dito dito neue	4 pCt.	$95\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Lit. C.	4 pCt.	—	—
dito dito Lit. B.	4 pCt.	$97\frac{1}{4}$	Br.
Schles. Rentenbr.	4 pCt.	$93\frac{1}{6}$	Br.
Oesterr. Nat.-Anl.	5 pCt.	62	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger	4 pCt.	$85\frac{1}{2}$	Br.
Neisse-Brieger	4 pCt.	—	—
Niederschl.-Märk.	4 pCt.	—	—
Oberschl. Lit. A. u. C.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Cosel-Oderb.	4 pCt.	40	Br.

Wechsel-Course.

Hamburg k. S.	150	bez.
dito 2 Mon.	$149\frac{1}{6}$	bz. G.
London k. S.	5, $18\frac{1}{2}$	Br.
dito 3 M.	6, $17\frac{1}{6}$	b. Br.
Wien in Währg.	$78\frac{1}{6}$	G.
Berlin	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.